

hentalent des Redners allseitig bewundert. Der Vortrag, der über 2 Stunden dauerte, wurde auf sehr eingehenden, tiefen Studien, und folgte das Auditorium demselben mit höchstem Interesse.

Magdeburg, 13. Februar. Das hiesige Comité, welches um Aufhebung der Sonntags-Polizeiverordnung petitionirt, sandte heute abermals an den Herrn Oberpräsidenten v. Wolff eine Anzahl nachträglich eingegangener Petitionen ein, und zwar aus

Magdeburg	mit	3,34	Unterschriften,
Werdau	„	50	„
Weiden	„	43	„
Wellaun	„	26	„
Lobwitz	„	118	„
Mühlhausen	„	365	„
Treffurt	„	49	„
Wolfsfeld	„	65	„
Wenze	„	51	„
Schwiebau	„	83	„
Hohen-Hemzingen	„	31	„

Zu den früher aufgeführten mit 41737 „ ergibt bis heute 42982 Unterschriften, wobei Magdeburg und Werdau mit 7419 Stimmen vertreten sind. Dem Oberpräsidenten sind ferner Petitionen direkt zugegangen aus Halle, Erfurt, Schleibitz, Niederfeld und einer größeren Anzahl kleinerer Ortschaften mit zusammen mehr als 5000 Unterschriften, so daß sich die Gesamtsumme aller Unterschriften gegen die Verordnung bis jetzt auf rund 48000 stellt.

Nordhausen, 11. Februar. Gestern Abend kurz nach 8 Uhr entstand in dem nahen Orte Petersdorf Feuer. Die Wohnung des Herrn v. Wobring, sowie die sämtlichen Hintergebäude des Wobring, sowie die Scheunen und Stallungen der benachbarten Gehöfte von Ernst Luge und Gustav Beate in Asche gelegt waren.

Nordhausen, 13. Februar. Gestern Abend gegen halb sieben Uhr wurde in der Vogelstraße die fünfjährige Tochter des Eisenbahnunglückers Otto Hartwig von einer im Erade die Straße hinabfahrenden Dampflok überfahren. Das Kind wurde schwer am Kopfe verletzt und bewußtlos in die Wohnung seiner Eltern getragen, wo es nach kurzer Zeit verstarb.

Wittenberg, 11. Febr. Die Lupinose hat im vorigen Jahre in unserer Gegend gewaltig unter den Schafen aufgeräumt; es ist festgestellt, daß im Amtsbezirk Kroppschütz allein 12000 an dieser Krankheit zu Grunde gekommen sind. Marienheide. Die Stiere haben sich von drei Wochen hier wieder eingefunden, und der Blausint haben die Herde lassen ihren Gesang erlösen. Auch die Natur ruht sich, denn in einem freiliegenden Blumengarten findet man bereits blühende Gänseblümchen und Primeln.

Lobersleben, 8. Februar. Ein hirscht dienendes junges Mädchen hatte vorigen Sonntag den Mastenfall bestraft. Am nächsten Morgen wurde es in seinem Bette aufgefunden. Die besitzliche Herrschaft, welche das Mädchen den Abend zuvor völlig gesund gesehen hatte, stellte sofort Wiederbelebungsbemühungen an, die allerdings erst nach längerer Zeit, Erfolg hatten; das Mädchen hatte im Startrast gelitten. Dem Vernehmen nach soll der Krankheitsanfall auf zu festes Spinnrad zurückzuführen sein, doch sollen ähnliche Fälle in der Familie des Mädchens, welches sich zur Zeit wieder vollständig gesund fühlt, wiederholt vorgekommen sein.

Aus den Nachbarstaaten.

St. Gallen. Einen kostspieligen Schatz hat ein Jagdliebhaber in hiesiger Gegend, indem er auf einen Schatz zwei Wochen lang suchte, aber leider weibliche Tiere, für welche die Schönheit nicht angedrungen ist, so daß er für jedes 30 A. Strafe erlegen muß!

Amstelveen, 11. Februar. Einen eigentümlichen Unglücksfall erlitt der Daadseher Missethater. Als derselbe am Sonntagabend nach Beendigung seiner Tagesarbeit, die er auf der Groß-Dingener Zuckerfabrik verrichtete und die in Tragen von getrocknetem Kalk bestanden hatte, auf dem Heimwege begriffen war, wurde er von einem heftigen Regenschauer überzogen. Der Regen nun durchdrachte die Kleidung des Missethater, löste den Kalk, der sich in Form von Staub in den Haaren des Jüngers festgesetzt hatte, und schlug denselben völlig auf den Körper des Trägers nieder. Als Missethater zu Hause ankam und sich umkleiden konnte, war die Haut teilweise stark verätzt, jedoch alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Wetzlar, 11. Februar. Befehls musikalischer Ausbildung war eine schon 20jährige Dame mit ihrer Mutter von New-York nach Berlin übergesiedelt. Vorgesetzt wurde die junge Dame von einem Vorgesetzten befallen und verabschiedet. Auf ausbrüchlichen Wunsch findet heute ihre Verbringung hier statt. Vor der Ueberführung nach Wetzlar ist die Dame in Berlin photographirt worden. Die Urne mit der Asche der Verstorbenen beabsichtigt die trauernde Mutter mit nach Amerika zu nehmen. Es ist dies die 105. Verstorbenenverbringung.

Konstanz. Von einem schrecklichen Unfall wird uns aus Mühlberg berichtet, daselbst ist am 9. ds. Mts. ein Teil eines baufälligen, durch Regenwasser des vergangenen Herbstes unterwundenen Hauses eingestürzt, wodurch 3 Knaben, von 12, 10 und 8 Jahren, ihren Tod fanden; ein Kind ist außerdem so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß; weitere Einzelheiten dieses höchst bedauerlichen Unglücksfalles konnte man nicht erfahren.

Wetzlar. Aus einem Nachbarstädten in nächster Nähe wird folgendes amüsante Geschickchen gemeldet, welches wir, ohne für die Glaubwürdigkeit desselben irgendwie einzutreten, hier veröffentlichen: In der Nacht vom Sonntag zum Montag gelang es Diakon, die Werkstätte eines Barbiers vom Hofe

aus zu erbrechen, und schon hatten sie aus den zum Teil noch nassem Ziegen sich einen angenehmen Paden zurecht gemacht, als der Barbier, von dem Geräusch erwaacht, mit einem Doppelmesser bewaffnet, ihnen entgegentrat. In der mondcheinlichen Nacht gewahrte er zwei Gestalten, die sich bei seinem Herannahen rückwärts zu konzentrierten versuchten. Auf den Ruf: „Steh, oder ich gebe Feuer!“ sprangen beide, wie auf Kommando in einen großen, feine gefüllten Inbigottisch und baten stehend um ihr Leben. Der Barbier aber, der sich an der Angst der Diebe weidete, feuerte nun sein Gewehr in die Luft ab, was zur Folge hatte, daß beide Diebe untertauchten. Dies geschah dem Barbier so wohl, daß er die Herren Spitzbuben dieses künftlich dreimal wiederholen ließ. Gehörig gefürcht und durchdrängt entließ er dann die Geängsteten, von einer Anzeige Abstand nehmend. Die Geängsteten dürften die Spuren dieses Abenteurers noch längere Zeit mit sich herumtragen, denn der Indigo war echt.

Hallenstedt. Der Kaiser des Darlehs-Kassenvereins e. S. ist das Opfer eines raffinierten Betruges geworden. Am Mittwoch Morgen erschienen nämlich im Lokal des obigen Vereins ein fein gekleideter Herr, um sich auf ein paar Sparfahrscheine (dieselben sollen ebenfalls aus Köthen stammen) 3000 M. und zwar nur auf kurze Zeit (1. April) zu leihen. Der Kassier, nichts Schlimmes ahnend, zahlte nach oberflächlicher Durchsicht der Bücher das Geld aus. Schon am Nachmittag desselben Tages wurde man gewahrt, daß die Diebe geflücht sind und eine sofortige telegraphische Anfrage nach Köthen bekräftigte es. Dagegen die Staatsanwaltschaft alsbald benachrichtigt wurde und alle derselben zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung gebracht sind, hat man bis jetzt noch keine Spur von dem Betrüger.

Leipzig, 11. Februar. Ein von hier ausgewiesener Socialdemokrat, ein Cigarrenarbeiter aus Kleinöschke, wurde gestern Abend auf dem Magdeburger Bahnhof hier polizeilich angehalten und wegen Wanderschlags vorläufig in Haft genommen. Er war in America gewesen, von dort aber verbotswidrig nach hier zurückgekehrt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Die Bühnenspiele zu Bayreuth werden in diesem Jahre im Laufe des Monats Juli stattfinden, und zwar soll vom 8. Juli an an jedem Tage mit gerader Datumzahl der „Parfais“ zur Aufführung gelangen. Im Ganzen finden also 12 Darstellungen statt. Der Preis der Karten ist diesmal auf 20 A. ermäßigt worden; die Billets sind vom 1. April ab vom Verwaltungsrath der Bayreuther Festspiele zu beziehen.

Felix Dahn hat ein neues fünfaktiges Lustspiel, welches — wie die „Königs. Hartung'sche Ztg.“ mittheilt — Anfang März am Königsberger Stadttheater zur Aufführung gelangen soll, vollendet. Das Stück heißt: „Der Courier nach Paris“, spielt in Cere und Versailles im Jahre 1796 und hat ein Intrigenstück der Liebe und Diplomatie zum Gegenstand.

Vermischtes.

New-York, 13. Februar. Die Uebersehennungen in den Weststaaten nehmen eine immer größere Ausdehnung an, in Cincinnati hat der Fluß die noch nicht dagewesene Höhe von 64 Fuß erreicht und ist noch immer im Wachsen. Die Milch leidet der Polizei Weiland bei dem Schuss des Eigentums, sehr viele Einwohner sind ohne Nahrung und haben in den Kirchen Zuflucht gesucht, gegen 2000 Arbeiter sind ohne Arbeit. Auch in Louisville ist die Noth sehr groß. Aus dem Staate Indiana liegen ähnliche Nachrichten vor.

— Eine große Eisbrücke, welche sich über den Niagara gebildet hat, erregt gegenwärtig viel Aufmerksamkeit. Tausende von Besuchern strömen täglich dorthin, um das Naturwunder zu sehen, und in allen Theilen Amerikas werden Veranstellungen nach dem Niagara organisiert. Man sieht keinen Brückenbau und keine Kristallsteine, sondern nichts als eine große Eisfläche. Der Baumstamm ist der Stütze. Ein fortgesetztes Wehen desselben verursacht das Aufbrechen des Eises im Erie-See, 25 Meilen entfernt, in gigantische Blöcke, die den Fluß herababwühlen, bis sie über die Fülle stürzen — ein Anblick, der allerdings eine Rasse lohnt. Unterhalb der Fülle liegen sich einige dieser Blöcke fest, der Frost und Schaum fassen sie zusammen, und dieser Prozess nimmt seinen Fortgang, bis der Fluß von Ufer zu Ufer bedeckt ist. Die so gebildete Eisbrücke erstreckt sich vom Fuße des Katarakts drei Meilen weit. Sie kann mit Sicherheit passirt werden, und an ein Aufbrechen des Eises ist vor dem Eintreten warmer Witterung nicht zu denken. Den Schmutzgehalt ist durch die Eisbrücke eine ausgezeichnete Verkehrsgelegenheit geboten, und sie wird häufig, sich derselben zu bedienen.

— Ein Ballfest, welches Dr. Heinrich Schliemann, der berühmte Archäologe, am 25. Januar zur Feier der silbernen Hochzeit uneres königlichen Paars in seiner Wohnung in Athen veranstaltet hat, ist sehr glänzend ausgefallen. Eine Athenerische Zeitung bringt darüber folgenden Bericht: „Das herrliche „Mion-Haus“ Schliemann's trugte gestern (25. Januar) von vielen Lichtern und war belebt von Fremde und Griechin. Alles, was Athen an Aristokraten besitzt, war in den prächtigen Räumen des Trepa-Stratons versammelt. Die Minister, das diplomatische Corps, die meisten Offiziere der im Prytanus liegenden russischen Kriegsschiffe, sowie viele Herren und Damen der Elite von Athen hatten sich eingefunden, im Ganzen über 600 Personen, welche von dem lebenswichtigen Hausknecht und seiner edlen Gattin auf das Fürsorglichste begrüßt wurden. Ein interessantes Intermezzo bildete das unerwartete Erscheinen einer seit kurzen in Athen weilenden englischen Dichterin, Miss Pfeiffer, in antiken Kostüm zu Ehren des das klassische Alterthum so warm verehrenden Hausherrn. Der Ball, einer der brillantesten der diesjährigen Saison in der griechischen Hauptstadt, dauerte bis gegen Mitternacht.“

— [Trichinen in — Zwiebeln.] Der Leib- arzt des Czaren Alexander III., Dr. Wotkin, gleichzeitig Professor der Pathologie und Therapie in Petersburg, hat — wie die „Petersburger klinische Wochenschrift“ meldet — in den Zwiebeln ein neues, die Gesundheit des Menschen bedrohendes Schmarotgerthier entdeckt, welches den im Darmkanale und in den Muskeln der Schweine sich vorfindenden Trichinen sehr ähnlich ist.

— [Mädchen als — Lotteriegewinnste.] In der russischen Stadt Belgorod des Gouvernements Charlow starb neulich ein Millionär Namens N. S. Schumiloff, welcher beläufig eine halbe Million Rubel für heirathsfähige Mädchen, Töchter armer Eltern aus dem Gouvernment Charlow, mit der Bestimmung vermachte, daß die Projekte von dem ganzen Kapital im Verlage von 1000 Rubeln alljährlich durch eine Lotterie an zehn verschiedene heirathslustige, solide, arme Mädchen zu 100 Rubel unter der Bedingung vertheilt werden, daß die glücklichen Gewinnerinnen sich verpflichten, sofort zu heirathen. Diese Lotterie fand heuer am 19. v. M. zum ersten Male statt. Zu der Ziehung erschienen 25 Mädchen, welche sich an der Ziehung der Loose betheiligten. Die zehn glücklichen Gewinnerinnen von je 100 Rubeln waren meist Bauernmädchen, welche zu der Ziehung zugleich ihre Bräutigame mitbrachten. Die Gewinnste erhielten sie aber trotzdem nicht sofort ausgezahlt, sondern wurden aufgefordert, vorher zu heirathen und die Trauungsbottome mitzubringen, worauf sie auch die Gewinnste erhalten werden. Die nächste Ziehung findet im September dieses Jahres statt.

— [Auf den Kirchhöfen der bairischen Dörfer] findet man manche Grabsteine, welche, ein sonderbares Licht auf das Gefühl- und Gedantenleben der dortigen Menschen werfend, überaus drollig klingen. Auf dem Gottesacker eines im Allgäu gelegenen Fleckens las der Schreiber dieses folgende wirrige Grabchrift:

Wenn v' Weiber sterbe,
38 lei Verberbe,
Aber wenn v' Gäl verrede,
Das is a Schrede!

Und das ist das Epitaph einer in der Blüthe der Jahre dahingegangenen Frau ... Recht liebevoll!

— [Kunstliebhaber.] In der römischen Künstlerwelt macht das Verschwinden eines kostbaren Medallions aus dem Kunstausstellungs-Palast peinliches Aufsehen. Dasselbe befand sich in dem Saale, in welchem die goldene Bijsie der Königin ausgestellt ist; es stellt einen von Brillanten umgebenen Griffon vor und hat einen Werth von 10000 Francs.

[238 Kinderelbstmorde in Frankreich.] Nachdem die „Times“ kürzlich zwei bemerkenswerthe Artikel über die Ursachen der Entvölkerung in Frankreich gebracht, vervollständigt die Vorfächerin eines Waisenhauses in Paris, Ada M. Leigh, die Angaben der „Times“ durch den Hinweis, daß von 1876—80 in Frankreich nicht weniger als 198 Knaben und 40 Mädchen unter 15 Jahren sich selbst entleierten; daß von diesen Selbstmördern 200 nicht 12 Jahre alt, 21 zwischen 10 und 12 Jahren und 6 nicht einmal 9 Jahre alt waren; der jüngste Selbstmörder aber zählte erst 7 Jahre!

— [In Dombay] hat sich am 2. d. Mts. eine furchtbare Katastrophe ereignet. In einer Wolframingfabrik entstand in Folge falschen Feuerwerks eine Panik unter dem Arbeitspersonal, welches sofort nach den Ausgängen zuflüchtete. In dem Gehänge an den Thürnen wurden 23 Arbeiterinnen erdrückt und 28 Personen beiderlei Geschlechts trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon.

— [Eine gut bezahlte Dofreige.] Ein französisches Blatt erzählt folgende Anekdote von dem in jüngerer Zeit vielgenannten Fürsten Krapotkin. Während seines Aufenpaltes in Genf bemerkte der hiesige Gouverneur, daß ein verkommen aussehendes, schlecht gekleidetes Individuum sich an seine Fesseln heftete. Er meinte in demselben einen russischen Spion erkennen zu sollen. Krapotkin beschloß, sich um jeden Preis von diesen Nachstellungen zu befreien; er überlegte und fand endlich, was er suchte. Als er das nächste Mal das verdächtige Subjekt wieder seinen Schritten folgen sah, drehte er sich plötzlich um und applicirte dem Menschen eine — tollkühne Dofreige. Der Spion wollte laut aufbrauen. Der Fürst drückte ihm jedoch in demselben Augenblicke mit geheimnißvoller Miene ein Zwanzig-Francs-Stück in die Hand und sprach: „Seien Sie still, mein Freund, dies ist der Betrag, zu welchem ich nach den genauen Befehlen verurtheilt werden würde. Es ist doch besser, Sie haben den Profit, als daß er in die Kasse des Cantons Genf fällt. Jedes Mal, wenn Sie 20 Francs brauchen, wenden Sie sich nur vertrauensvoll wieder an mich!“

— [Kaltblütigkeit.] Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch alle Zeitungen, eine amerikanische Schauspielerin habe bei Gelegenheit des Theaterbrandes in Milwaukee einen Beweis unerhörter Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, indem sie vortrat und einen Scheinbrand für die sofortige Beendigung der Vorstellung angab. Das übrigens etwas amerikanisch zurecht gemachte Notizen hat hier umso mehr Aufsehen erregt, da nur wenigen Personen bekannt sein dürfte, daß vor einigen Jahren ein ganz gleicher Vorfall sich in Berlin zutrug. Nun gelangte derselbe damals nicht in die Öffentlichkeit. Es war im Residenztheater, während einer Aufführung, der Bürger von Font Arcy, als plötzlich in den Sofitten ein Brand entstand. Direktor Claar, der hinter den Kulissen stand, ließ sofort den Vorhang fallen, trat ruhig vor und verkündete: „Eingetretener technischer Schwierigkeiten wegen kann die Vorstellung nicht weiter geführt werden; das gebrachte Publikum wird gebeten, sich an der Kasse das Geld zurückzunehmen zu lassen.“ Dieser Aujug hatte übrigens den wahrscheinlich berechneten Erfolg, daß die Entleerung des Hauses sehr rasch vor sich gieng.

— [Die Entführung einer „Millionärin“] und deren Unterbringung in einer Pariser Irrenanstalt bilden daselbst vielfach das Tagesgespräch. Wie de W., die einzige Tochter eines reichen Süd-Amerikaners, der ihr bei seinem Tode ein sehr beträchtliches Vermögen hinterließ, lebete im Juni v. J. aus der Wohnung, welche sie in Gemeinschaft mit ihrer Mutter inne hatte, zu einer Freundin, Mad. G., Rue Constance, über. Der Grund dieser Veränderung war, daß die W. de W. sich im letzten Konflikt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder befand, der, längere Zeit nach dem Tode ihres Vaters geboren, keinen Anspruch auf das von diesem hinterlassene Vermögen hatte. Die beiden vertrieben denn auch gegenseitlich, daß die junge Dame, nachdem sie vor Jahren in Balparaiso an einem heftigen Fieber erkrankt wäre, an Gesticulationskrampf, während alle diejenigen, welche die Dame näher kennen, deren völlige Gesundheit bezeugten. Wie de W. beabsichtigte nun vor einigen Tagen eine größere Reise anzutreten, um eine weitere Erbschaft zu übernehmen, als sie plötzlich in ihrer Wohnung von ihrem Bruder und mehreren anderen Personen überfallen wurde, die sich ihrer bemächtigten und sie ohne Weiteres in die maison de santé des Dr. A. brachten. Obgleich dem Direktor der Anstalt eine ärztliche Bescheinigung für die angebliche Gesticulationskrampf überreicht wurde, konstatirte doch mehrere Blätter, daß das Verfabren der Angehörigen der Dame, in eine fremde Wohnung einzuräumen, jedenfalls völlig ungesetzlich ist. Eine Unterjagung wird eingeleitet, die sich zunächst gegen den Bruder der entführten „Millionärin“ richten soll.

Kurze Mittheilungen.

Berlin, 13. Februar.
— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern Mittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karol.
— Erzherzog Rudolf von Oesterreich und Gemahlin werden gleichfalls zu dem großen Koslunfest aus Prag hier eintreffen. Zum Ehrendienst bei dem Kronprinzen Rudolf ist der General der Kavallerie, Graf von Bismard-Hofen befohlen.
— Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Wolff ist aus Magdeburg hier eingetroffen.
— Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, hatte der Kriegsminister von Kamete thätiglich dem Kaiser ein Gesuch um Enthebung von seiner Stellung eingereicht, der Kaiser hat jedoch die Annahme der Demission abgelehnt und es hat nicht den Anschein, als beabsichtige Herr v. Kamete zunächst sein Gesuch zu erneuern.

Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Steuervergütung für Zucker hat folgenden Wortlaut:
An die Stelle der im § 3 des Gesetzes vom 26. Juni 1869, die Besteuerung des Zuckers betreffend bestimmten Sätze der Steuervergütung treten vom 1. August 1883 ab die nachstehenden Sätze für je 50 Kilogramm: a. für Rohzucker von mindestens 88 Prozent Polarisation 9 M., b. für Kandis und für Zucker in weissen, vollen, harten Broden bis zu 12,5 Kilogramm Netto-Gewicht oder in Gegenwart der Zollbehörde verfeinert 11,10 M., c. für allen übrigen harten Zucker, sowie für alle weissen Rohzucker (nicht über 1 Prozent Wasser enthaltend) in Kristallen, Krümel- und Pfeilform von mindestens 98 Prozent Polarisation 10,40 M.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 13. Februar. Seeamt-Verhandlung. Der zweite Offizier der „Cimbria“, Spruth, sagte aus, die „Cimbria“ mache bei voller Kraft 9 bis 10, langsam 5 bis 6 Knoten, steuere im letzten Falle jedoch schlecht.

Ob die Thüren in den Zwischendeckshoten geschlossen gewesen, wisse er nicht; es sei dies Sache des ersten Offiziers und ersten Zimmermanns gewesen. Der vierte Offizier, Vogt, deponirte, gegen 2 Uhr in der Nacht, in welcher die Kollision erfolgte, wurde der Befehl „langsam“ gegeben. Er erhielt Befehl zu stehen und fand 15 Faden Wasser; er hörte dann „Nichter in Sicht“ melden und sah um halb 2 Uhr 3 Strich über Badborbarg weisses und grünes Licht in einer Entfernung von ca. 300 Faden. Der dritte Offizier, Heydorn, gab an, am 18. d. M. Nachmittags vor dem Verlassen der Elbe schlug der Zimmermann die von ihm, dem Zeugen, geschriebene Standrolle auf Scharde an. Es war Pflicht der einzelnen Leute, sich darnach über die ihnen zugewiesenen Posten zu unterrichten. Besondere Mittheilungen an die einzelnen Leute wurden nicht gemacht. Auf dieser Reise seien 12—15 neue Leute angestuft worden, welche an Stelle der abgezogenen eingesetzt waren. Die alten Mannschaft besetzten ihre Posten. Im Uebrigen enthielten die Aussagen der Offiziere nur Bekanntes.

Hamburg, 13. Februar, Abends. Seeamt-Verhandlung. Der Maschinen-Kroppmann hatte in der Nacht der Kollision die Waage um 12 Uhr. Die Maschine machte 60 Umdrehungen und hatte 70 Pfund Dampfspannung. Um 1 1/2 Uhr wurde die Drehe „halbe Kraft“ gegeben, die Dampfspannung sank auf 60 Pfund. Um 2 Uhr 5 Min. erfolgte der Befehl „langsam“, worauf nur noch 35 Umdrehungen gemacht wurden, um 2 Uhr 10 Min. wurde „Stoppen“ kommandirt und 2 Minuten später erfolgte die Kollision. Es wurde „Vorwärts“ telegraphirt und dann so rasch der Befehl zum Stoppen gegeben, daß der erste Befehl nicht ausgeführt werden konnte. Sofort nach dem Zusammenstoß kamen die übrigen Maschinen zum Stehen. Der erste Maschinenführer gab den Befehl, die Bilgenpumpen zu öffnen und die Pumpen anzusetzen, doch war kein Wasser in der Bilge, es strömte aber durch die Oeffnungen des Decks neben den Kesselröhren und drang in die Maschine ein. Der Zeuge öffnete die Dampfventile und Feuerführer, um eine Explosion zu verhindern. Als er auf Deck kam, herrschte große Verwirrung. Das Schiff hatte eine starke Schlagseite nach Steuerbord, welche immer mehr zunahm. Er kletterte auf die Schiffseite und rettete sich im Boot 7, worauf das Schiff sank. Zwei Steuermänner deponirten, sie hätten die Plätze der Rettungsärzte den Passagieren gezeigt, aber den Gebrauch der Gürtel nicht erklärt. Der Ausguckmann Alexander sagte aus, wenn er erklärt habe, daß die „Cynpria“ durch Badborbarg nach Steuerbord abgefallen sei, so habe er dies daraus gefolgert, weil das Topplicht und das Grünlicht des andern Dampfers von gradvoraus nach Badborbarg auswanderte. Der Kapitän Cuttill hat seine Positionslampen halbseitig in England unter sucht, er wisse bestimmt, daß die Leuchte der „Cimbria“ beim ersten Erblinden sich wenigstens 2 Striche über Steuerbord befand; eine Kollision wäre unmöglich gewesen, wenn die „Cimbria“ im Cours geblieben wäre. Er habe seine Dampfseife auch nach der Kollision, jedoch nicht, als sich 3 Rothlichter zeigten, gebraucht. Eine Kanone sei nicht an Bord des „Sultan“ gewesen. — Das Seeamt erklärte, es werde seine Thungen bis zur Erlangung weiteren Beweismaterials vertagen und zog sich hierauf zurück, um zu berathen, ob Cuttill und Bullard zu beidigen wären. Nach Wiederöffnung der Verhandlung wurden die beiden Zeugen beidigt und entlassen.

Hamburg, 13. Februar, Abends. Augenblicklich finden Besprechungen statt, um ein Vermittelungsprojekt in der Zollanklagefrage ausfindig zu machen, das Aussicht hätte, vom Senat und der Bürgerschaft angenommen zu werden.

Sollten diese Verhandlungsvorläufe bis morgen eine bestimmte Gestalt annehmen, so dürfte in der morgigen Sitzung der Bürgerkrieg beantragt werden, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Andernfalls wird der Senat, wie die „Hamburgische Nachrichten“ erzählt, sich auf das Bestimmteste gegen die Ausföhrung des Projekts 6a erklären.

Paris, 13. Februar, Abends. Die Kommission zur Vorbereitung der Präsidentschaftswahl wird morgen dem Senate vorträgen. Entwurf Waddington's prüfen. Gerüchte zufolge verlautet, daß die Majorität der Kammer geneigt sei, den von der Regierung acceptirten, vom Senate gesten aber abgelehnten Entwurf Barbey als Basis für eine Transaktion anzunehmen. — Wie der „Agence Havas“ gemeldet wird, hätte die Donaufonferenz am Sonnabend den Antrag angenommen, die Vollmachten der europäischen Kommission auf die Straße von Galax bis Braila auszuwehnen. Ferner sei beschloffen worden, daß die Vorladung Bulgariens durch Vermittelung des türkischen Botschafters der Konferenz unterbreitet werden sollen.

Buda rest, 13. Februar, Abends. Deputirtenkammer. Auf der Tagesordnung stand die dritte Lesung des Antrags auf Revision der Verfassung. Der Minister Joneco verlangte indessen mit Rücksicht auf die kritische auswärtige Situation, welche für Rumänien aus dem dasselbe betreffende Beschlüsse der Donaufonferenz resultire, die Vertagung. In Folge dieser genehmigte die Kammer mit 89 Stimmen, bei 17 Stimmentzählungen, eine Motion, nach welcher die Beratung und Abstimmung über die Revisionsvorlage in dritter Lesung bis auf Weiteres verschoben wird. Die Kammer ging von der Ansicht aus, etwa am 15. d. austemanderzugehen, doch glaubt man, daß sie bis zum Mai, ihrem legalen Termine, tagen werde, falls die auswärtige Situation es erfordern sollte. Der Senat nahm mit 44 gegen 3 Stimmen dieselbe Motion an.

Venedig, 14. Februar. (Tel. Den d. Hall. Tagebl.) Der Tod Wagner's erfolgte gestern Nachmittags um 4 Uhr an einem Herzschlag, welchem starke Nervenleiden vorangegangen waren. Wagner hatte in der letzten Zeit an ähnlichen Beschwerden bereits gelitten, ohne daß jeitens der Aerzte hierin ein Grund zu ernstlichen Besorgungen erblickt worden wäre. Gleiten früh war Wagner noch völlig wohl; gegen Mittag heilten sich die allmählichen Beschwerden ein und wurden gegen 2 Uhr beängstigt. Es heißt, daß die Leiche nach Bayreuth gebracht werden würde.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer nach mm Celsius	Thermometer nach Celsius	Feuchtigkeit der Luft %	Wind.
13. Febr.	2 Uhr	752,0	+8,8	+7,2	62 SO.
	8 Uhr	752,5	+4,4	+3,5	91 SO.
14. Febr.	7 Uhr	757,0	+1,3	+1,0	90 SW.

Ueberrück der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression liegt mit erheblich abnehmender Tiefe noch bei den Hebriden, während ein Minimum, welches sich am Ebnodrom gebildet hatte, nach Südfrankreich fortgeschritten ist. Die Leichte, vorwiegend südlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa andauernd trocken, vornehmlich heiter, jedoch vielfach neblig. Im südlichen, meist auch im südlichen Deutschland herrscht leichter Frost.

Verantwortlicher Redakteur Albert Zenid in Halle.

Sehr schöne starke Hobelbänke billig Georgstraße 4.

Lumpen und Knochen
werden gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt
Klausthorstraße 10a.

Einem zweiten Gehilfen sucht unter günstigen Bedingungen Friedrich, Wäckermeister, Albrechtstraße 32.

Ein zuverlässiges, gut empfohlenes Mädchen, welches selbstständig lothen kann, und in Hausarbeit erfahren ist, wird zum 1. April gesucht. Frau Anna Haackengier, gr. Steinstraße 10.

Junge Mädchen, welche das Putzgeschick erlernen wollen, mögen sich melden bei J. Walter, Zügerplatz 22.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht Friedrichstraße 14.

Ein Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht Augustastrasse 13a, part.

Ein erfahrenes ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht. Meldungen Nachmittags 4—5 Uhr Kaiser-Apothek, 1 Treppe.

Köchinnen, Stuben-, Hans-, Kinder- und Viehmädchen erhalten sofort u. später Stellen durch

Pauline Fiedinger, Leipzigerstraße 6.

Ein ord. alt. Mädchen sucht Aufwartung für den Vormittag Fleischergasse 34, i. H.

Eine Frau zur Aufwartung für den ganzen Tag gr. Steinstraße 59, im Keller.

Junges Mädchen zur Aufwartung f. d. g. Tag gesucht Laubengasse 1, II.

Ein nicht zu junges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird zum 1. April gesucht von B. Hoff, Leipzigerstraße 95, 2 Tr.

Köchinnen, Hans-, Küchen- u. Viehmädchen finden bei hoh. Lohn 1. März Stelle d. Fr. Wendler, Trödel 9.

Dienstmädchen für kinderlose Herrschaften, auch feineren Mädchen zur Stütze d. Hausfrau sind. Stellen d. Fr. Schimpf, H. Schlamme 3.

Ein ordentliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. März gesucht gr. Ulrichstraße 25.

Ein alt. ehrl. Mann f. u. beid. Ansprüchen l. Beschäft. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Ein anst. Mädchen, im Kochen erf., welches Hausarbeit mit übernimmt, mit g. Alt., sucht 1. April Stellung. Näheres Geheißr. 47, I.

Am Mühlweg

sind 3 herrschaftliche eingerichtete Wohnungen mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung zum 1. April zu beziehen. Näheres Breitenstraße 1.

Herrschastliche Wohnung zu vermieten Friedrichstraße 44. Näheres daselbst parterre.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. b. S.

Neue Promenade, Moritzwinger 7 ist die herrschastl. 1. Etage z. 1. April zu beziehen.

Kirchthor 19 ist die 2. G., 5 St. u. 3., 1. Juli z. verm.

1 Stube an 1 oder 2 ordentliche Leute z. 1. April zu vermieten Fleischergasse 14.

Febl. Wohnung an einz. u. kl. Wirtsch. z. 1. Möbl. Wohnung verm. Königstrasse 20c.

Fr. möbl. Zimmer Mühlwegstraße 6, I.

Möbl. Wohnungen H. Ulrichstraße 35, I.

Möbl. Stube 1—2 H. Dorotheenstr. 11, II.

Möbl. Wohnung gr. Ulrichstraße 53, II.

Fremdel, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten Hedwigstraße 11, II.

Möbl. Stube u. K. sof. Schillerhof 5.

Möbl. Wohnung sof. Hedwigstr. 12, III.

Anst. Schlafstelle Trödel 13.

Feils. Schlafstelle m. K. Grajeweg b. Slang.

Anst. Schlafstelle H. Braunsengasse 20.

Zu der Nähe des Waisenhauses oder Königsdorstadt ein Logis von 2 bis 3 Stuben, 1 K. und Zubehör, 1. April bezuehbar, gesucht. Df. S. 16 Exped.

Privatschule.

Der Unterricht des Sommerhalbjahres beginnt Dienstag den 3. April. Neue Schülerinnen bitte ich mir Nachmittags von 2—3 zuzuföhren.

Auguste Wünschmann, Königsstraße 37, II.

Ein Granat-Ohrring verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Rath. 3, im K.

Familien-Nachrichten. Die gestern Abend allfällige erfolgte Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hiermit hohereuert an.

Halle a/S., den 14. Februar 1883. Herm. Blumenthal und Frau geb. Rothchild.

Statt besonderer Meldung. Heute Nachmittags 2 1/2 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere strebsame gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Stadtgärtner Marie Hartmann,

im vollendeten 36. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten

Wih. Hartmann, Stadtgärtner, nebst seinen 4 Kindern.

Halle a/S., den 13. Februar 1883.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Moritzwinger 11, aus statt.

Todes-Anzeige. Heute Abend um 6 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Witwe Dorothee Zille geb. Niblich in ihrem fast vollendeten 83. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a/S., den 13. Februar 1883.

Für den Inzeratenthail verantwortlich: Dr. Uhlmann in Halle.